

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Geschichte der Mark Brandenburg im Mittelalter**

**Brosien, Hermann**

**Leipzig, 1887**

Einleitung.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-707**

## Einleitung.

---

Nicht wie andere Staaten Europas umfaßt Preußen ein Ländergebiet, welches von Natur ein selbständiges Ganzes bildet und von den Nachbarreichen durch hohe Gebirge oder mächtige Ströme getrennt wird. Selbst nach den Ereignissen von 1866 werden seine Grenzen vielfach durch die Gebiete anderer deutscher Staaten beengt. Noch weniger ist es ein Volk, nach Sprache und Sitte von andern verschieden, das hier zu einem Staate geeinigt ist, sondern die verschiedensten Stämme des deutschen Volks haben zur Bildung dieses Staates mitgewirkt, ohne doch vollständig darin aufgegangen zu sein. So z. B. giebt es auch in Mecklenburg und Oldenburg Niedersachsen und Friesen wie in den benachbarten preußischen Provinzen, und noch viel größer ist die politische Zerrissenheit innerhalb des thüringischen Stammes, dessen Angehörige nicht allein in der Provinz Sachsen wohnen, sondern eine ganze Gruppe von Kleinstaaten in Mitteldeutschland bilden.

Wenn man diese beiden Gesichtspunkte ins Auge faßt, wird man unwillkürlich seinen Blick auf Frankreich lenken, das hierin einen völligen Gegensatz zu Preußen bildet. Jener Staat stellt nicht nur geographisch ein Ganzes dar, dessen Grenzen von der Natur vorgezeichnet sind, sondern er vereinigt auch in

sich zum überwiegenden Theil das Volk der Franzosen, wenn man auch nicht vergessen darf, daß dieses erst vor einem Jahrtausend aus der Vermischung verschiedener Völker entstanden ist. So vielfach auch Frankreich im Mittelalter in kleinere Territorien zerfiel, so besaß es doch in dem über allen stehenden Königtum eine Einheit, und der geschichtlichen Betrachtung dieses Staates treten keinerlei Schwierigkeiten entgegen. Preußen aber hat erst in unseren Tagen seinen heutigen Umfang gewonnen, und die Schicksale seiner Provinzen sind bis zur neueren Zeit vielfach verschieden gewesen. Ihre Einigung verdanken sie nur dem Herrschergeschlecht der Hohenzollern, das seit dem 15. Jahrhundert in der Mark Brandenburg seinen Wohnsitz aufschlug und von hier aus durch kriegerische Heldenthaten oder geschickte Verhandlungen die Grenzen seiner Herrschaft erweiterte, bis es nach der Erwerbung des Preußenlandes, das damals nicht mehr zum deutschen Reiche gehörte, eine souveräne Stellung in Europa zu erringen vermochte.

Eine ähnliche Entwicklung wie der preußische Staat zeigt die österreichisch-ungarische Monarchie. Auch sie ist allmählich entstanden und verdankt ihre Existenz ihrem Herrscherhause. Nur ist es diesem aus natürlichen Gründen nicht gelungen, eine innere Einheit unter den Kronländern herzustellen. Denn der Kaiserstaat umfaßt einerseits viele Gebiete, welche geographisch in keinem Zusammenhange stehen, anderseits sind auch die verschiedensten Völker in ihm vereinigt. Preußens Lage ist insofern günstiger, als die Gegensätze in seiner Bodengestaltung weniger groß und unter seiner Bevölkerung verschwindend klein sind. Denn mit Ausnahme der wenigen Millionen Polen, die im letzten Jahrhundert unter preußische Herrschaft gekommen sind und sich trotz aller Abneigung im Laufe der Jahre zu deutscher Sprache und Sitte werden bequemen müssen, besteht die Bevölkerung Preußens fast ausschließlich aus Deutschen. In Oesterreich-Ungarn dagegen machen diese nur einen verhältnismäßig geringen Theil der Bevölkerung aus und sind politisch

an Völker gefesselt, welche ihrem Ursprunge nach von ihnen völlig verschieden und ihnen meist feindlich gesinnt sind.

Wie aber eine Darstellung der Geschichte Osterreich-Ungarns vom Stammlande an der Donau ausgehen und sich bis zum Ausgange des Mittelalters fast ausschließlich mit diesem beschäftigen wird, so sind es nur zwei Lande des preussischen Staats, auf deren Geschichte wir in dieser Periode der Preussischen Geschichte unsere Aufmerksamkeit richten dürfen — es sind Brandenburg und das Ordensland Preußen.